

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6-halbjährlich 3,00 Lt.; vierteljährlich 2 Lt.; monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigerpreise: Die 6-gespaltene Paatzelle oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Paatzelle oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags, 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-80. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 41

Kaunas, Sonnabend, den 12. Oktober 1935

5. Jahrg.

Das Ergebnis der Wahl: 24 Deutsche, 5 Litauer

Die Zählung der bei den Wahlen im Klaipėdagebiet abgegebenen Stimmen ist noch immer nicht abgeschlossen. Mit einer offiziellen Bekanntgabe des endgültigen Wahlergebnisses ist erst Anfang nächster Woche zu rechnen. Es wird aber schon jetzt bekannt, dass auf die deutsche Einheitsliste schätzungsweise 55000, also etwa 80

v. H. der abgegebenen Stimmen entfallen, während die litauischen Listen insgesamt 13,500, also etwa 20 v. H. der Stimmen erhalten haben.

Nach amtlichen Mitteilungen aus Klaipėda ist nach den abgegebenen Stimmen berechnet worden, dass 23 Sitze den Deutschen und 5 Sitze den

Litauern zufallen. Der Stimmenrest aus dem der 29-ste Kandidat errechnet werden soll, enthält ebenfalls eine Mehrheit für die Einheitsliste, so dass der kommende Landtag voraussichtlich die gleiche Zusammensetzung wie der bisherige zeigen wird: 24 deutsche und 5 litauische Abgeordnete.

Der Verlauf des Delegiertentages der D.-b. Volksgemeinschaft in Lettland

Am Sonnabend, dem 28. September, fand in Riga ein ausserordentlicher Delegiertentag der deutschen Spitzenorganisation in Lettland, der „Deutschbaltischen Volksgemeinschaft“ statt. Zum neuen Präsidenten wurde von den 65 erschienenen Delegierten der Älteste der St. Mariengilde Erich Mündel mit 58 Fürstimmen bei 4 Enthaltungen und einer Gegenstimme gewählt. Zu stellvertretenden Präsidenten wurden die Rechtsanwälte Helmuth Stegman und Edgar Schwartz gewählt.

Ältester Erich Mündel eröffnet als stellvertretender Präsident die Tagung und stellt fest, dass sie ordnungsgemäss angezeigt und obrigkeitlich genehmigt worden ist. Aus Riga sind 41 Delegierte und Glieder des Hauptvorstandes erschienen, aus Orten ausserhalb Rigas 24; insgesamt 65 Personen.

Rechtsanwalt Helmuth Stegman beantragt, die Zahl der zu wählenden Glieder des Hauptvorstandes von 17 auf 28 zu erhöhen, da die Repräsentantengruppe — die landständische — laut Beschluss des letzten Delegiertentages hinzugekommen ist. Der Versammlungsleiter beantragt, Wahlvorschläge für den Hauptvorstand schon jetzt einzubringen, damit die Kandidatenlisten rechtzeitig vervielfältigt werden können.

Ältermann Eugen Schwartz verliert in seinem Namen und im Namen einiger anderer Herren eine Kandidatenliste. 28 Hauptvorstandsmitglieder waren in Aussicht genommen; soweit erreichbar, ist bei den von ihm aufgestellten Kandidaten angefragt worden, ob sie eine Wahl annehmen würden. Vier haben die Wahl abgelehnt, so dass statt 28 nur 24 Personen von ihm vorgeschlagen werden.

Präsident Wilhelm v. Rüdiger spricht sein Bedauern über die erfolgte Ablehnung aus und äussert den Wunsch, diese vier vakanten Posten noch nicht zu besetzen, sondern sie offen zu halten, um auf einem kommenden Dele-

giertentage die Möglichkeit zu haben, die heutige Wahl zu ergänzen. Weitere Vorschläge zu Kandidatenliste werden nicht gemacht.

Ältester Erich Mündel verliesst hierauf die Abrechnung für das abgelaufene Budgetjahr.

Vor Eintritt in die Wahlen bittet Prof. Dr. Reinhard Wittram um das Wort zur Abgabe einer Erklärung, in der er folgendes ausführt: Viele Delegierte aus Riga und aus dem übrigen Lettland seien nicht erschienen. Die Erklärung sei darin zu suchen, dass die unter uns bestehenden Spannungen nicht verschärft werden sollten. Bei selbstverständlicher Uebereinstimmung hinsichtlich zweifelloser staatlicher Loyalität könnten sie die Mitverantwortung für den inner-deutschbaltischen Kurs der heutigen Führung der Volksgemeinschaft nicht übernehmen. Aus diesem Grunde würden seine Gesinnungsgenossen, so sehr sie es bedauern, sich heute nicht in das Präsidium und in den Hauptvorstand wählen lassen. Die Hauptverantwortung für die gesamte Volksgruppe aber, die sie mit sich tragen, geböte ihnen, die Hoffnung auf eine sachliche Zusammenarbeit nicht aufzugeben — so sehr sie es bedauern, dass der Versuch, die Jugendfrage vor dem Delegiertentage zu regeln, kein Ergebnis gezeitigt habe. Bei dem inneren Umbruch unserer Tage, wo ein morsches Gestern und Vorgestern zu Boden sinke, werde nur eine neue Haltung in der Gemeinschaft den Sieg behalten. Solange dieses Anliegen nicht als ein für unsere Volksgruppe schlechthin entscheidendes anerkannt werde, werde sich bei uns jener erschütternde Vorgang der wachsenden inneren Unsicherheit fortsetzen. Angesichts der ganzen Volksgemeinschaft bekenne er und seine Gesinnungsgenossen sich zur Bereitschaft, im Anschluss an diesen Delegiertentag bei der Besetzung der neuen Ämter zu einem Arbeitsabkommen zu gelangen.

Der stellv. Präsident Erich Mündel nimmt die Erklärung von Herrn Dr. Wittram zur Kenntnis. Er glaube der Sache am meisten zu dienen, wenn er aus dieser Erklärung das Positive — nämlich den Willen zur gemeinsamen Arbeit — herausnehme. Auf dem Gebiete der Jugendarbeit sei eine Einigung noch nicht erzielt worden, doch

gebe er der Hoffnung Ausdruck, dass auch hier eine Arbeitsgemeinschaft zustande kommen werde.

Hierauf übergibt Ältester E. Mündel die Leitung der Versammlung Herrn Ältermann Eugen Schwartz, der einen Brief des derzeitigen Präsidenten Wilhelm v. Rüdiger mit der Erklärung seines Rücktrittes zur Verlesung bringt. Da Herr von Rüdiger bereits im Frühjahr seinen Rücktritt gemeldet und sich für eine Wiederaufnahme der Wahl nicht bereit erklärte, und da er — Ältermann Schwarz — wisse, dass eine wiederholte Bitte auch jetzt keine Aussicht auf Erfolg habe, so danke er nochmals dem scheidenden Präsidenten, dem er schon im Mai den Dank der deutschen Volksgruppe ausgesprochen habe.

Der Vorsitzende bittet nunmehr um die Wahlvorschläge für den Präsidentenposten. Es wird nur ein einziger Kandidat, Ältester Erich Mündel, genannt, und die Wahl ergibt, dass er bei 4 Enthaltungen und einer Kontraststimme mit 58 Stimmen zum Präsidenten der d.-b. Volksgemeinschaft gewählt worden ist. Mit lebhaftem Applaus nimmt die Versammlung von diesem Resultat Kenntnis.

Nach Verkündung des Resultats der Wahl bittet Herr W. Rüdiger ihm zu gestatten, den neugewählten Präsidenten als erster zu begrüssen und wendet sich an ihn mit einer Rede.

Der neugewählte Präsident dankt in kurzen Worten für die warme Ansprache seines Vorgängers und gibt der Hoffnung Ausdruck, das es ihm gelingen möge, sich durch seine Arbeit das Vertrauen aller Glieder der Volksgruppe zu erwerben.

Die sich hieran schliessenden Wahlen ergeben folgendes Resultat: Zum ersten Vizepräsidenten wird Rechtsanwalt Helmuth Stegman und zum zweiten Vizepräsidenten Rechtsanwalt Dr. jur. Edgar Schwartz gewählt.

Der freigewordene Posten eines Syndikus wird auf Antrag des Präsidenten offen gelassen.

In das Präsidium (zu dem auch die Leiter der „Ämter“ gehören, deren Wahl aber nicht Aufgabe des Delegiertentages ist) werden folgende Personen gewählt: Rechtsanwalt W. v. Rüdiger, Ältermann E. Schwarz, Rechtsanwalt F. v. Samson, Rechtsanwalt L. Schoeler, Oberpastor Dr. V. Gruner.

Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Goethe.

Mischehen sind nationales Unglück

Erkenntnisse gewinnen ihren vollen Wert erst dann, wenn man entschlossen ist, die praktischen Folgerungen zu ziehen. Das gilt auch in bezug auf die Gefährlichkeit der Mischehen. Die Tatsache, das Mischehen den nationalen Bestand eines jeden Volkes und erst recht den Bestand kleinerer Volksgruppen gefährden, braucht kaum noch erörtert und bewiesen zu werden. Bis auf wenige Unverbesserliche und Unbelenzbare, die meist aus eigenem Schuldbewusstsein heraus diesen Satz bestreiten oder in seiner Bedeutung herabsetzen wollen, wird wohl kaum jemand ernstlich die Gefahren der Mischehen leugnen wollen. Aber diese Gefahr wird vielfach unterschätzt oder zu wenig beachtet. Und doch wird man fast jeden Sonntag an sie gemahnt. Wenn die Pastoren von den Kanzeln die Aufgebote verkünden und Gottes Segen für die zukünftige Ehe erleben, dann wird man oft nachdenklich gestimmt. Die Namen, die verschiedenen Bekenntnisse der Aufgeborenen sprechen nur allzu oft eine deutliche Sprache. Man fragt sich: kann Gottes Segen wirklich auf einem Bunde ruhen, der nach ewigen Gesetzen bereits in seinen Voraussetzungen den Keim des Unsegens in sich birgt? Ist es nicht vielmehr eine Herausforderung der göttlichen Vorsehung, wenn man den Segen für eine Verbindung erlehrt, die eine Vergewaltigung natürlicher Gegebenheiten darstellt. Das Leben spricht gewöhnlich nachträglich, wenn es schon zu spät ist, das Urteil: das wahre und vollkommene Glück bleibt solchen unnatürlichen Verbindungen versagt. Allzu häufig waltet sogar deutlich der Stern des Unsegens über einem solchen Hause. Wenn man oft sagen hört, was Gott zusammengefügt hat, dass sollen Menschen nicht trennen, dann muss man sich doch wohl überlegen, ob es nicht ebenso gilt,

was Gott zum Getrenntbleiben vorgesehen hat, sollen Menschen nicht zusammenfügen.

Jedenfalls darf niemand sich der grossen Verantwortung vor seinem Volk verschliessen. Wenn es nur um das persönliche Glück ginge, aber auch das ist in einer Mischehe stark in Frage gestellt, dann könnte man noch schweigen und gewähren lassen. Es geht aber ums Wohl des Volksganzen. Mischehen bedeuten in den meisten Fällen ein nationales Unglück, zumindest, um ein hierzulande übliches Schlagwort zu gebrauchen, eine starke Einschüchterung des völkischen Bewusstseins und Gewissens. Und das Merkwürdigste dabei ist, dass auch die jedesmalige Gegenseite nicht viel oder garnichts gewinnt. Mischehen eingehehen, heisst daher laast immer völkische Werte verlieren.

Man wird einwenden, dass es Ausnahmen gibt. Gewiss, aber meistens

Hella
Beyers Frauen-Zeitschrift
Unterhaltung - Mode - Haushalt - Schönheitspflege
Handarbeit - Film - Theater und Sport
Jeden Mittwoch für 20 Pf.

Politische Umschau

Litauen

Eine Erklärung des litauischen Aussenministers. Am Montag, dem 7. Oktober gab der litauische Aussenminister Lozoraitis den in Kaunas anwesenden Vertretern der ausländischen Presse eine Unterredung, während der alle für Litauen wichtigen ausserpolitischen Probleme berührt worden sind. Den Mittelpunkt der Unterredung stellte die Klaipėdafrage dar. Nach der Erklärung des Ministers seien die Ansichten der Signatarmächte auch nach den Wahlen zum Landtag für Litauen nicht ungünstig. Die litauische Regierung werde ihrerseits nach den Wahlen alles tun müssen, was im Statut vorgeschrieben ist. Auf die Frage ob Litauen für das Klaipėdagebiet in Genf besondere Garantien verlangt habe, erklärte Lozoraitis, dass Litauen als Mitglied des Völkerbundes genügend durch die Satzung desselben geschützt sei. Die Frage ob Litauen nach den Wahlen Deutschland eine besondere Erklärung über die weitere Politik im Klaipėdagebiet abgeben werde um eventuell eine Entspannung der Beziehungen und wirtschaftliche Erleichterungen zu erlangen, verneinte Lozoraitis mit der Begründung, dass Litauen bereits oft genug seine Bereitschaft zur Einhaltung des Klaipėdaabkommens vor der Welt bekundet habe.

doch nur scheinbare. Irgendwie ist dann immer die äussere Ungleichheit durch eine innere Gleichheit überwunden. In erster Linie ist die Zugehörigkeit zur gleichen Rasse eine Voraussetzung, die manches andere zu überbrücken vermag. Aber r a s s i s c h e Mischehen sind für unsere Volksgruppe im allgemeinen kein Problem. Die grosse Gefahr sind bei uns die v ö l k i s c h e n und damit fast stets zusammenfallende religiösen Mischehen. Solange die Ehe kinderlos ist, lassen sich die Ungleichheit noch leichter ertragen. Dann aber kommt die schwere Stunde, wo ein Ehegatte zusehen muss, wie seine Kinder in einem ihm fremden Geiste erzogen werden. Einen Ausgleich kann es nicht geben, m a n k a n n nicht zugleich Angehöriger zweier oder mehrerer Völker werden. Wer behauptet, dass sowas doch möglich sei, der irrt sich. Der hat den himmelweiten Unterschied zwischen dem Geist, der in einer Mischehe herrscht, und dem Geist, der in einer rassistisch, völkisch und religiös einheitlichen Familie herrscht, nie verspürt!

Der ständigen Gefahr für unsere Volksgruppe durch die Schliessung von Mischehen muss schärfster Kampf angesagt werden. Durch stete Aufklärung muss dieser Verfallserscheinung Halt geboten werden. Das Problem der Mischehen darf nicht nur ein interessantes Gesprächsthema bei gelegentlichen Unterhaltungen bilden, es muss aus klarer Erkenntnis heraus entsprechend gehandelt werden. Jeder muss davon überzeugt werden, dass Mischehen im Grunde genommen Volksverrat sind.

Dieser negativen Feststellung muss aber die positive Tat folgen. Es müssen Wege gefunden werden, um gleichartigen, also in unserem Falle deutschen Menschen das Zusammenfinden zu ermöglichen und zu erleichtern. Das sind Fragen, die des „guten Tones“ wegen öffentlich nicht gern berührt werden, die leicht ein zweideutiges Lächeln hervorrufen, aber wo der Volkstod droht, da muss einem schliesslich doch das Lachen vergehen, wo es um die Werterhöhung unserer Volksgruppe geht, da ist ein offenes Wort am Platz. Der mit Sünden in dieser Hinsicht belasteten Vergangenheit muss eine reinere und lichtere Zukunft folgen.

Es soll die Aufgabe eines späteren Artikels sein, positive Vorschläge zu machen und Auswege zu finden. C.

Ueber die Gerüchte wegen einer angeblichen Verständigung mit Polen erklärte Lozoraitis nur das eine gegenwärtig sagen zu können, dass er eine Unterredung mit Minister Beck gehabt habe, über die er zufrieden sei. Im allgemeinen bedürfe diese Angelegenheit nach der Erklärung des Ministers einer besonders delikaten Behandlung. Die in diesem Zusammenhang aufgetauchten Sensationsmeldungen entsprächen nicht den Tatsachen.

Deutschland und Ungarn

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös, der einer Jagdeinladung General Görings in die ostpreussischen Staatsforsten Folge geleistet hatte, hat vor seiner Rückkehr nach Ungarn auch dem deutschen Reichskanzler einen Besuch abgestattet, mit dem der ungarische Gast schon einmal zusammengekommen war. Aus der Zeit des Weltkrieges ist eine menschliche Sympathie zwischen Ungarn und Deutschland stets lebendig geblieben. Das Erlebnis der Waffenbrüderschaft wurde später vertieft durch schweres Leid, das beide Völker traf, und zwar nicht nur in Gestalt der furchtbaren äusseren Drangsal. Das erwachende Ungarn hat in vielen Beziehungen einen ähnlichen Prozess der bitteren Selbsterziehung und der Ausscheidung anarchisch-bolschewistischer Elemente durchgemacht, wie er später in grösstem Ausmass sich im deutschen Volke vollzog. Es hat aber auch bis in die jüngste Gegenwart erfahren müssen, wie wenig gerade der Genfer Friedensapparat in der Lage ist, den mindesten Interessen der durch die Friedensverträge seinerzeit so furchtbar getroffenen Völker gerecht zu werden. Dass die Unsicherheit des gegenwärtigen Zustandes auch in Ungarn mit Sorge verfolgt wird, geht aus einem Artikel des Reichstagsabgeordneten Dr. Rajniss hervor, der im „Uj Magyaraság“ von der dringenden Notwendigkeit schreibt, „eine völlig neue und gerechte europäische Rechtsordnung aufzubauen, auf der allein ein auf lange Frist gesicherter Friedenszu-

stand in Europa beruhen könnte.“ Deutschland, so meint dieser junge ungarische Politiker, habe für sich „in heldenhafter Kraftanstrengung“ den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten überwunden, ein Vorgang, der in ganz Mitteleuropa sehr positive Beachtung verdiene.

Italienisch-abessinischer Krieg

Mussolini befiehlt: marschier! Was seit Wochen täglich erwartet wurde, aber immer noch ungewiss war, ist jetzt eingetreten und gewiss: der italienisch-abessinische Krieg ist entbrannt. Mussolini hat bei dem Generalappell der 20 Millionen Schwarzhemden das Kommando gegeben: marschier! In seiner Rede bei dem Appell erinnerte Mussolini die Alliierten an ihre nicht gehaltenen Versprechungen beim Eintritt Italiens in den Weltkrieg, er weigerte sich zu glauben, dass Frankreich sich Sanktionen gegen Italien anschliesse und England sein Blut vergiesse und Europa auf den Weg der Katastrophe bringen könnte, und erneuerte die Verpflichtung, alles zu tun, um zu vermeiden, dass der koloniale Konflikt den Charakter eines europäischen Konflikts annimmt.

Was tut Genf? Am Tag des italienischen Generalalarms richtete Abessinien neue Notrufe nach Genf und wies den Völkerbund auf das Bombardement Aduas und Adrigats durch italienische Flugzeuge und den Vormarsch italienischer Truppen auf abessinisches Gebiet hin, was einen Bruch des Paktes durch einen italienischen Angriff bedeute. Die italienische Regierung stellte in einer Note an den Völkerbund ihr Vorgehen als Verteidigungsmassnahmen dar, die durch den aggressiven Geist der abessinischen Hauptlinge herausgefordert seien. Diese Vorgänge lösten folgende Massnahmen aus: Abessinien ordnet die Mobilmachung an. Das britische Kabinett ist in Alarmbereitschaft. Die für die Landesverteidigung verantwortlichen Stellen haben Vollmachten, im Benehmen mit dem Ministerpräsidenten, die Massnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern.

Was tut Genf in dieser Lage? Der

Dreizehnernausschuss des Völkerbundes, der nach dem Scheitern der Versöhnungsbestrebungen des Fünferausschusses zur Abfassung des Schlussberichtes und der Empfehlungen gebildet wurde, ist zusammengetreten.

Der Rat stellte die Schuld Italiens am Kriegsausbruch fest.

England und Frankreich

Das Ausmass von Sanktionen, das gegen eine zum Kriege schreitende Partei oder gegen die sich den Empfehlungen des Rates widersetzende Partei angewendet werden soll (Krediterschwerungen, Ausfuhrverbote, Blockade der Häfen), hängt davon ab, auf was sich die Grossmächte einigen. Hierüber sind die Verhandlungen zwischen England und Frankreich noch nicht abgeschlossen. Frankreich betrachtet die abessinische Frage ausschliesslich unter dem Blickwinkel des europäischen Sicherheitssystems. Es benutzt deshalb die Gelegenheit, die von dem italienisch-abessinischen Streit betroffenen Lebensinteressen Englands gegen seine europäischen Sicherheitspläne auszuspielen. D. h. es stellt die Frage: wie weit ist England bereit, seine europäischen Verpflichtungen zu erweitern, wenn Frankreich die britischen Sanktionsforderungen unterstützt.

Ein Dokument von europäischer Tragweite. Der britische Aussenminister Sir Samuel Hoare hat in einem Brief auf diese Frage geantwortet, der ein Dokument von europäischer Bedeutung ist. England verpflichtet sich darin, an kollektiver Handlungen des Völkerbundes gegen alle Akte eines unprovokierten Angriffes teilzunehmen. England präzisiert also seine Bereitschaft zur Hilfeleistung gegen einen nicht herausgeforderten Angreifer. Aber Sir Hoare stellt ausdrücklich fest, dass dies nicht gilt, im Falle der Nichterfüllung eines Vertrages. Dies bedeutet, dass England es ablehnt, den Völkerbund als ein Instrument „zur starren Exekution des Versailler Vertrages“ zu betrachten. England lehnt also das unbedingte Festhalten am status quo ab und stellt dem französischen Begriff der starren Sicherheit, der Statik, die Dynamik, die Auffassung, dass ein „Teil der Sicherheit die Elastizität“ ist und die Möglichkeit der „Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge“ (Revisionsartikel 19) gegenüber.

Eine englische Anfrage in Paris. Mit der Antwort Sir Hoares ging in Paris eine englische Anfrage ein: kann England im Falle, dass seine Flotte im Mittelmeer — vor oder während der Verhängung von Sanktionen — unherausgefordert von Italien angegriffen wird, auf die Unterstützung der französischen Flotte rechnen? Diese Frage lässt erkennen: 1. dass England gegebenenfalls auch vor den schwersten Druckmitteln nicht zurückschrecken wird; 2. dass Frankreich vor die eindeutige Entscheidung: für England oder für Italien gestellt wird. Frankreich scheint nur dann zur Hilfe bereit sein zu wollen, wenn ein Völkerbundauftrag für die britische Flotte vorliegt und versucht auch, die neue geforderte Hilfe zu Gegenforderungen auf dem Gebiet zusätzlicher Sicherheitsgarantien durch England auszunutzen.

Aus aller Welt

Hühnerel im Körper der Henne erbrütet.

Ein dänischer Handelsgärtner berichtete dieser Tage, er habe jüngst eine Henne geschlachtet, die erkrankt war. Beim Ausweiden habe er ein Ei normaler Grösse gefunden, das von einer Haut und einer gallertartigen Masse umgeben war. Als man das Ei untersuchte, enthielt es ein voll entwickeltes Küchlein.

Leidjeas: Lietuvos Vokietijū Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauen.
Verantwortlicher Redakteur: K. Čerpinskis.
Atsakomasis Redaktorius: K. Čerpinskis.

Wochenpiegel

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ vom 8. Oktober erklärt, dass nach Informationen aus zuverlässigen Quellen die Gerüchte über eine Umbildung der lit. Regierung jeglicher Grundlage entbehren.

Der ehemalige Innenminister und Vizebürgermeister von Kaunas St. Rusteika, ist in den Tautininkaverband aufgenommen worden.

Der Danziger Senat dementiert die Nachrichten, denen zufolge Abteilungen der Danziger SS an die litauische Grenze gebracht worden seien. Im offiziellen Communiqué wird erklärt, dass die Danziger SS sich nur deswegen nach Ostpreussen begeben hätte, um Hitler, der in Ostpreussen weilte, zu begrüessen.

In Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers fand die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des verewigen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg in die Gruft des Tannenbergrschlosses statt.

Der deutsche Reichsverkehrsminister von Eitz-Rübenach übergab den 100 km langen Küstenkanal dem Verkehr, der eine Verbindung zwischen den Unterläufen der Weser und der Ems herstellt.

Wie berichtet wird, ist die von Moskau seit Monaten betriebene Wiedervereinigung der kommunistischen und sozialdemokratischen Gewerkschaften Frankreichs nunmehr zustande gekommen.

Gibraltar, der Eingang zum Mittelmeer, wird von den Engländern zurzeit überaus scharf bewacht. An jedes italienische Schiff, gleich ob Fracht- oder Passagierschiff, hängt sich ein englischer Minensucher, der Nachforschungen nach etwa ausgelegten Minen anstellt.

Die bulgarische Regierung hat über das ganze Land den Ausnahmezustand verhängt, weil man einem ersten Umsturzversuch auf die Spur gekommen ist, der auch die Erthronung des Königs zum Ziele gehabt hat.

Eine königliche Verordnung löste den dänischen Reichstag auf. Eine Folge des Valatstreiks der dänischen Bauern.

Die Vorbereitungen zur Feier des Jahrestages der bolschewistischen Revolution, die bekanntlich als Oktoberrevolution bezeichnet wird, haben in Moskau begonnen. Die Feier wird in der üblichen Weise stattfinden. Erwähnenswert erscheint der Auftrag, der einem Künstler zur Ausschmückung des Roten Platzes gegeben worden ist. Er soll nämlich die internationale Bedeutung der bolschewistischen Revolution dabei zum Ausdruck bringen. Vermutlich wird der Vorrat an Kampfsparolen des Komintern dabei stark in Anspruch genommen werden.

Weisst Du,

lieber Volksgenosse, wie es Deinem Stammesbruder geht, der am anderen Ende Deiner Heimat wohnt? Ja, Du weisst es, denn Du liest die „Deutschen Nachrichten“. Du weisst, dass dieses Blatt ein lebendiges Band ist, das uns alle verbindet, die wir so weit voneinander entfernt leben! Aber weisst es Dein Nachbar auch? Hat auch er das beglückende Gefühl, nicht allein zu sein inmitten fremden Volkstums? Frag' ihn einmal!

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Neuer deutscher Militärattache für Litauen

Zum neuen deutschen Militärattachee für Litauen ist General Koestring mit einem ständigen Wohnsitz in Moskau ernannt worden.

Anstelle des abberufenen italienischen Gesandten für Litauen, Amadori, ist zum neuen Gesandten der bisherige Gesandtschaftsrat in Paris, Fronzoni, ernannt worden.

Steuern

auf alle Sorten von Weizenmehl
Das litauische Ministerkabinett hat auf Grund des bereits angenommenen Gesetzes über die Neuregelung des Mahlens von Weizenmehl nunmehr die Steuern festgesetzt. Es werden zu zahlen sein: von jedem Kilogramm Weizenmehl, gleich welcher Sorte, 7 Cent. Diese Summe hat der Müller zu zahlen.

Ein Konflikt in der Universität

Nach einer vom Ministerkabinett beschlossenen Abänderung des Universitätsstatuts wird auch dem Bildungsminister neben dem Senat der Universität das Recht erteilt dem Staatspräsidenten Lehrpersonal für die Universität zur Bestätigung vorzuschlagen. Da dieses bisher das alleinige Recht des Senats war, hat dieser gegen die neue Bestimmung in einer schriftlichen Eingabe an die Regierung Protest erhoben.

Anweisungen an die Grenzpolizei

Auf Veranlassung des Finanzministeriums hat der Innenminister Generalleutnant Čaplikas an die Grenzpolizei ein umfassendes Memorandum gerichtet, in welchem das neue Valutagesetz behandelt wird. In dem Memorandum werden der Grenzpolizei hierzu Instruktionen gegeben, um das Gesetz an der Grenze durchzuführen. Die Grenzpolizei wird angewiesen, diejenigen Fälle zu verfolgen, die gegen das neue Valutagesetz verstossen.

Direktor Povilaitis bestätigt

Direktor Povilaitis, der bisher das Schutzdepartement leitete, ist nunmehr als Direktor dieses Departements endgültig bestätigt worden.

In Angelegenheit Lapėnas

In der Angelegenheit Lapėnas hat sich der Staatsanwalt Monstavičius wiederum nach Taurage begeben, um an der weiteren Untersuchung teilzunehmen.

Untersuchung gegen Konsul a. D. Katilius

Das Aussenministerium hat an die Untersuchungsbehörde das Ersuchen gerichtet, gegen den früheren litauischen Konsul in Charbin, Katilius, ein Untersuchungsverfahren einzuleiten. Katilius soll, wie bekannt wird, in Charbin Papiere ausgeben haben,

durch die den Inhabern die litauische Staatsangehörigkeit gesichert wurde, und hierfür bedeutende Summen erhalten haben, ohne solche an das Aussenministerium abzuführen. Auf Aufforderung des Aussenministeriums, sich hierzu zu äussern, hat Katilius nicht reagiert. Mit der Untersuchung wurde der Untersuchungsrichter, Rybakas beauftragt. Katilius wohnt zur Zeit in Kaunas.

Aus dem Zuchthaus entlassen

Das Militärgericht hat den Beschluss gefasst, zwei Arrestanten wegen guter Führung aus dem Zuchthaus zu entlassen. Es handelt sich um den Spion Suchotzki, der wegen Spionage zugunsten Polens im Jahre 1927 vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und um den Dieb Augustauskas, der wegen Beteiligung am Aufstande im Kaunaer Zuchthaus im Jahre 1924 vom Kriegsgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Beide wurden bereits aus dem Zuchthaus entlassen.

Strafe erlassen

Wie der „Lietuvos Aidas“ meldet, hat der Staatspräsident den im Neumann-Sass-Prozess zu längeren Freiheitsstrafen verurteilten Heinrich Schwede, Hans Meding, Adom Molinus und Artur Kubutaitis die Strafe erlassen.

Nur neue Wochenschaun

Der Innenminister hat einen Befehl veröffentlicht, wonach die Kauner Kinostudien die litauische Kinochronik nicht später als 9 Wochen nach der Erteilung der Vorführungserlaubnis vorführen dürfen.

Güterbahnhof auf dem Grünen Berg

Die Eisenbahnverwaltung wird in diesen Tagen mit dem Bau der beabsichtigten Güterstation auf dem Grünen Berg in Kaunas beginnen. Der Bau dieser Station ist notwendig geworden, da sich dieser Stadtteil von Kaunas immer mehr ausdehnt, und sich hier viele industrielle Unternehmungen angesiedelt haben.

Vorschlag des Arbeitsinspektors

Der Arbeitsinspektor hat an alle Arbeitgeber ein Memorandum gerichtet, in welchem er den Vorschlag macht, für die Zukunft nur solche Arbeitskräfte einzustellen, die durch die Arbeitsbörse vermittelt werden. Die Arbeitnehmer haben zu diesem Vorschlag noch nicht Stellung genommen.

Lebendig verbrannt

Im Dorfe Panosupiai, Kreis Mariampole, entstand im Stall des Besitzers Dabulevičius aus bisher unbekanntem Grund Feuer. Der in dem Stall schlafende Knecht des Dabulevičius, Mikalskis, fiel den Flammen zum Opfer.

Kybartai

(Schadenfeuer). In der vorigen Woche brach durch Unvorsichtigkeit in der chemischen Fabrik „Union Standard“ ein grosses Feuer aus. Das Feuer breitete sich schnell aus und man befürchtete ein Uebergreifen auf die Nachbargebäude. Löschzüge waren aus Vilkauskis und Virbalis herangerückt, konnten aber nur wenig helfen, da der Betrieb schon völlig ausgebrannt war. Reichlich Nahrung fand das Feuer in den chemischen Rohmaterialien. Der Schaden ist erheblich. Wie verlautet ist die Fabrik unversichert gewesen.

Devisengesetz in Litauen

Die litauische Regierung hat im Regierungsanzeiger vom 1. Oktober ein Devisengesetz erlassen, das den gesamten Devisenverkehr für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. Oktober 1936 regeln soll. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes wird der An- und Verkauf von Zahlungsmitteln und Devisen der Bank von Litauen und den von ihr ermächtigten Kreditinstitutionen übertragen. Gleichzeitig hat die Bank von Litauen das alleinige Recht die Devisenkurse festzusetzen. Zur Überwachung und zur Kontrolle des Devisenverkehrs wird eine Devisenkommission vom Ministerkabinett eingesetzt. Bis zur Einsetzung dieser Kommission wird die Pflichten derselben die Verwaltung der Bank von Litauen erledigen.

In Zukunft dürfen Devisen nur mit Genehmigung der Devisenkommission durch die Bank von Litauen an physische und juristische Personen im In- und Auslande abgeführt werden. Kaufleute, Handelsgesellschaften und Genossenschaften haben die an sie eingehenden Zahlungsmittel und Devisen innerhalb von 5 Tagen nach Erhalt derselben an die Bank von Litauen oder an eine andere ermächtigte Bank abzuführen. Für die abgeführten Devisen wird der Gegenwert in Litwahrung ausbezahlt. Ferner haben oben angeführte Stellen innerhalb von 15 Tagen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes an die Bank von Litauen Mitteilung über die bei ihnen vorhandenen Bestände an Devisen zu machen und innerhalb der gesetzlichen Frist dieselben abzuliefern. Andere physische und juristische Personen sind nur verpflichtet ihre Devisenbestände anzuzeigen. Exporteure und sonstige Personen, die ins Ausland Waren versenden, haben den Zollämtern schriftliche Erklärungen über die mit den Warempfängern getroffenen Abmachungen über die Abzahlung der Waren zu geben und sich verpflichten innerhalb der festgesetzten Frist eingehende Devisenzahlungen an die Bank von Litauen abzuliefern. Auch staatliche und autonome Behörden sowie Selbstverwaltungen dürfen nur mit Genehmigung der Devisenkommission Zahlungen in Devisen vor-

nehmen. Die Genehmigungen erteilt die Devisenkommission nur mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage und die Bestände des Gold- und Devisenfonds der Bank von Litauen. Für Uebertretungen des Devisengesetzes sind Geldstrafen bis zu 5000 Lit oder 6 Monaten Arrest vorgesehen. Beschwerden gegen Bestrafungen können innerhalb von 10 Tagen an den Finanzminister gerichtet werden.

Nichtgenehmigungspflichtig sind Devisentransaktionen in folgenden Fällen: wenn physische oder juristische Personen für unumgängliche Verpflichtungen 100 Lit je 2 Wochen überweisen, wenn per Post nicht mehr als 20 Lit täglich versandt werden. Ferner werden Reisenden 200 Lit für je eine Reise mit einem Auslandspass und für Reisende mit einem Grenzübertrittsschein 15 Lit täglich freigegeben. Durchreisende, die bei der Einreise ihren Devisenbestand im Zollamt angegeben haben, dürfen denselben im Laufe von 15 Tagen nach Anmeldung frei ausführen.

Der litauische Ministerpräsident, Tubelis, erklärte einem Vertreter der litauischen Telegraphenagentur, dass der Zweck des neuen Gesetzes sei, eine unnötige Ausfuhr von Gold und Devisen aus Litauen zu verhindern. In erster Linie soll das Gesetz die Stabilität des Lit erhalten und Sicherheit für die Ersparnisse der Bürger leisten. Auf die Frage, ob die neuen Bestimmungen nicht eine Abwertung des Lit zur Folge haben könnten, erklärte Ministerpräsident Tubelis, dass die litauische Regierung nichts unternehmen werde, um die Litwährung abzuwerten. Es sei im Interesse der gesamten litauischen Volkswirtschaft, dass der Lit auch weiterhin stabil bleibe. Auf den Aussehenhandel und die Gesamtwirtschaft würde das Gesetz keine negativen Auswirkungen haben. Die neuen Bestimmungen würden in erster Linie eine Konzentration der Devisen und des Goldes an einer Stelle herbeiführen. Ferner war das Gesetz auch deshalb notwendig, weil ein Teil der Nachbarn Litauens bereits ähnliche Bestimmungen eingeführt habe.

Filmschau

F o r u m: „Ich liebe alle Frauen“. Der neue deutsche Kiepur-Film, gewährt uns wieder den Genuss, im Rahmen einer lustigen Spielhandlung den grossen und doch so gar nicht „würdevollen“ Künstler singen zu hören. Diesmal singt er sogar in seiner Doppelrolle ein Duett mit sich selbst! Eine hübsche Idee — und technisch ausgezeichnet gemacht wie alle Doppelgänger Szenen. Man spürt den Spass, den Kiepuras schauspielerisches Temperament an dieser Rolle gehabt hat.

G l o r i a: Ausser dem unterhaltenden, deutschen Dolly-Hass-Film „Das hässliche Mädel“ („Der Direktor empfängt nicht“), gibt es diesmal noch einen amerikanischen Film „Dichterliebe“ mit Frederic March, Charles Langton und Norma Shearer. Dieser ausgezeichneten Besetzung entsprechend ist auch der künstlerische Wert des Films.

T r i u m p h: „Die Elenden“ (2. Teil).

K a p i t o l: „Kaukasische Legende“. Dieser russische Film versetzt uns in die Gegend des Kaukasus und gewinnt seine Besonderheit durch die schönen Aufnahmen der Bergwelt, der Sitten und Lieder jenes Volkes. Hauptdarsteller sind russische Bühnenkünstler.

M e t r o p o l i t a i n: „Ich will dir glauben.“ In diesem amerikanischen Film mit Gary Cooper und Carola Lombard sehen wir zum erstenmal Shirley Temple, die sich hier als „guter Geist“ für ihren Vater, einen recht zweifelhaften Gen-

leman, betätigt. Das Spiel der Kleinen zeugt von verbaffender Gewandtheit.

Voranzeigen
(Ohne Gewähr)

K a p i t o l: „Stradivari“ (Gustav Fröhlich).
G l o r i a: „Der stählerne Strahl“ (Ludwig Diehl, Dorothea Wieck).
F o r u m: „Die Katz' im Sack.“ (Magda Schneider, Albach-Retty).
T r i u m p h: „Hohe Schule.“ (Rudolf Forster, Angela Salloker).

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Zuverlässiger, tüchtiger Verwalter für ein Gut von 150 ha gesucht. Anfragen an die Red. des Blattes.

Gebildetes deutsches Mädchen zu Kindern für die Provinz gesucht. Angebote an die Red. unt. P. erbeten.

Stellengesuch

Deutscher Student erteilt Nachhilfestunden. Offerten unter XYZ an die Redaktion dieses Bl. erbeten.

Erfahrener Mühlenmeister sucht eine Wassermühle mit gutem Kundenkreis zu pachten. Kleine Reparaturen übernehme selbst zu machen. Mühlenbesitzer, die zu verpachten beabsichtigen, werden gebeten der Redaktion dieses Blattes darüber mitzuteilen.

Leserinsert

Junge deutsche Dame, (26 Jahre) hier fremd, sucht eine junge Dame zwecks freundschaftlichen Umganges. Offerten an die Redaktion dieses Blattes erbeten.

KAESTNERS
KREM GLYCERIN SEIFE
BESITZ!
33% HAUTPFLEGEMITTEL

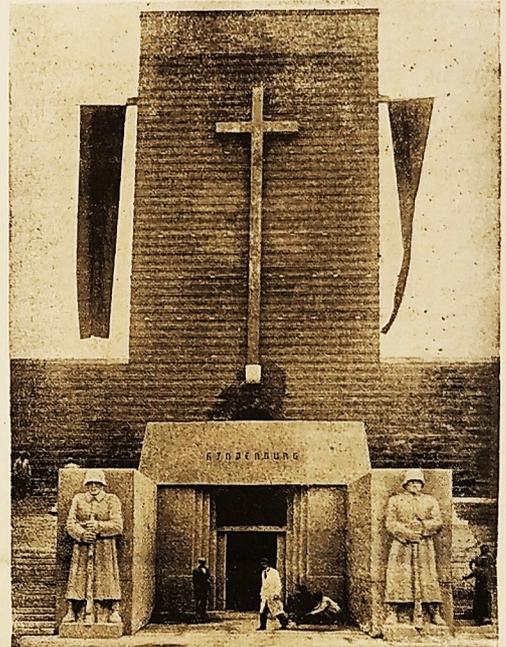
Bilder der Woche

Rechts:
Ozeanflieger Feliksas Vaitkus vor den
Särgen von Darius und Girėnas.

Links unten:
Bilder von dem Polizeifest in Kaunas.



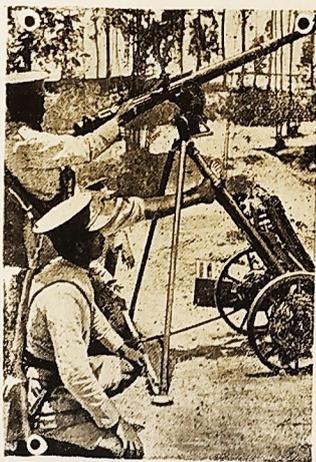
Rechts:
Der Mittelteil des
Reichsehnenmals
mit dem neu-
geschaffenen Ein-
gang zur Hin-
denburg-
gruft, der von zwei
überleben-
grossen,
in Stein gehauenen
Soldaten flankiert
wird. Hier wurden
vor kurzem die
Gebeine des ver-
ewigten deutschen
Reichspräsidenten
von Hindenburg
feierlich überführt.



Kranke und Krüppel, die an den Landtagswahlen in Klaipėda teilnahmen.



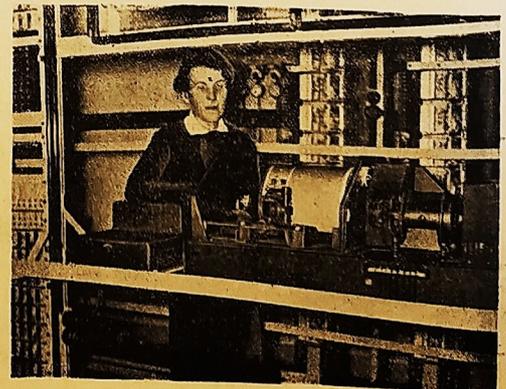
An der Strasse zwischen der Renubahn und dem Bahnhof
Ruhleben bei Berlin kann man diese Fernheizanlage sehen,
die zu den Neubauten auf dem Reichssportfeld führt.



Unser Bild zeigt einen künstlich geschaffenen Wasserplatz
in Afrika.

In der Umgegend von Addis Abeba sind mehrere solcher Flugzeugabwehrgeschütze aufgestellt, um den stündlich erwarteten Feiegerangriff auf die Hauptstadt wenigstens zum Teil abwehren zu können.

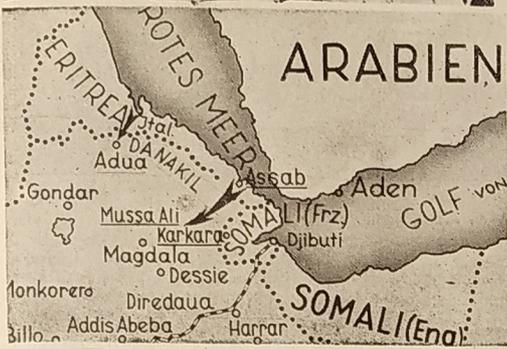
Rechts: Die selbsttätige Zeitanzeiger-
einrichtung, mit der die
Berliner Fernsprecheinnehmer in den letzten Tagen erfreut
wurden. Sie brauchen auf ihrer Wählerscheibe nur eine
bestimmte Zahl zu wählen, und sofort ertönt aus dem Hörer
eine Frauenstimme, die ihnen jeweils die genaue Zeit
ansagt.



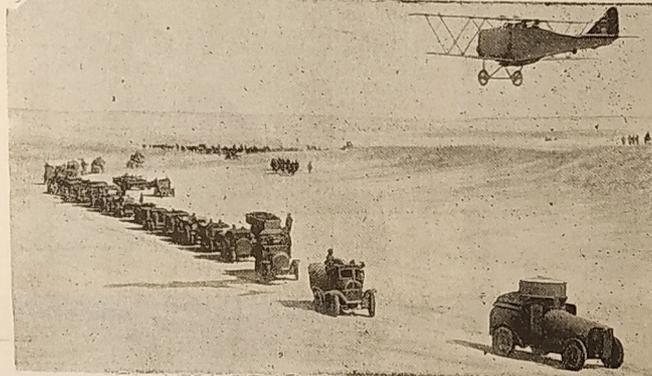


Links: Vor zehn Jahren Freund — jetzt Feind. Ein lenkwürdiges Bild, das die Begegnung zwischen König Viktor Emanuel von Italien und dem Kaiser Haile Selassie, dem damaligen Ras Tafari, festhält. Ras Tafari hat vor zehn Jahren Rom besucht und soll dabei einen Tank zum Geschenk erhalten haben.

Rechts: Der Generalalarm der Schwarzhemden, der von den Alpen bis nach Sizilien 20 Millionen Italiener zu einer gewaltigen Kundgebung aufrief.



Übersichtskarte vom nordabessinischen Kriegsschauplatz. Die Italiener sind zunächst einmal von Assab aus nach dem Berge Mussa Ali vorgestoßen. Sodann vollzog sich im Norden ein konzentrischer Angriff auf Adua, das sich nach dreitägigen erbitterten Kämpfen ergab.



Eingeborene italienische Truppen in dem Wüstensrich zwischen Italienisch-Somali und O,aden mit Aufklärungsflugzeugen



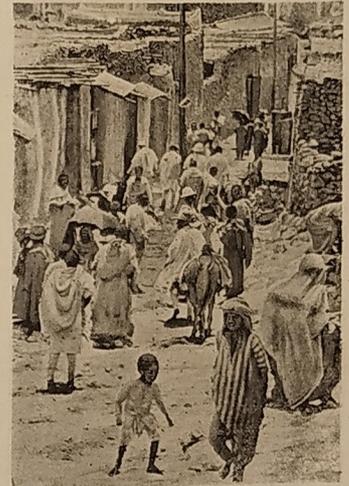
Im nordabessinischen Operationsgebiet. Unser Bild zeigt eine der Karawanenstrassen, die von Eritrea nach Adua führt und die nun von den italienischen Truppen auf ihren Vormarsch benutzt wird.



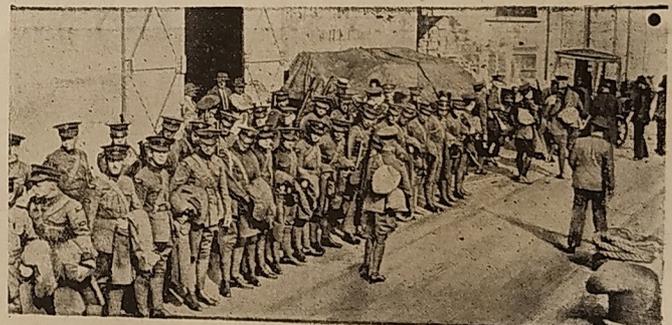
Englische Tanks in Gibraltar



In Italien sind diese vier neuen Faschistenmarken erschienen.



Eine Strasse in Harrar, der zweitwichtigsten Stadt Abessinien, die von den Italienern ebenfalls mit Bomben belegt sein soll.



Englische Truppen in Nordostindien werden gegen Ausländische von Eingeborenen eingesetzt



Der Prinz von Wales bei Laval. Der Prinz von Wales empfing bei seiner Durchreise in Paris den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval, mit dem er eine Besprechung hatte.



Unser Bild zeigt den Papst beim Rundgang durch seine Sternwarte.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Hier wohnt das Märchen . . .

durch den Tod bewiesen, und manches andere noch, von der herrlichen Einrahmung durch die prächtigen Bäume, darunter Edeltannen, Lärchen, Trauereschen, schon ganz zu schweigen.

Ein Tag im Park zu Varputēnai

Der grosse schöne Park, von dem ich erzählen hörte, war es, der mich hingezogen hatte. Nachtdunkel verhüllte ihn und liess seine Schönheit nur ahnen.

Geheimnisvoll begleiteten die Rufe des Käuzchens meine Gedanken ins Reich der Träume. Eigentlich hätte ich noch länger zum Fenster hinausblicken müssen, dann wäre es mir vielleicht geglückt, einem Gespenstspiel zusehen zu können. Aber erst am nächsten Morgen erfuhr ich es, dass jedes der beiden Fenster meines Schlafrumes Stellen blickens liess, auf denen es — so erzählt es einer dem anderen — nicht ganz geheuer ist. Da steht auf der einen Seite, am Ende einer langen Lindenallee der „Spukspeicher“. Es ist nicht raum um Mitternacht dahinzugehen oder gar das grosse, schwere Schloss anzurühren: hier erscheint zur nächtlichen Stunde eine Frauengestalt, die unglückliche

Liebe keine Ruhe finden lässt. Auch im Lindengrund vor dem Hause hat Herzeleid eine Seele keine Ruhe finden lassen. Hier hat 1812 ein französischer Offizier seine Liebe zu einem jungen Mädchen der Rinde der Lindenbäume anvertraut, jeder der im Kreise stehenden

Bäume trug einen Buchstaben. Aber aus dem Winterfeldzug von Moskau ist er nicht mehr heimgekehrt, sein Geist jedoch klagt von Zeit zu Zeit unter diesen Liebenden das harte Schicksal an. So berichtet es die Mär . . .

Der heranbrechende, strahlende Morgen enthüllte diese geheimnisvollen Stätten und liebliches Vogelgezwitscher drang aus dem Grün des herrlichen Parkes.

Ein Spaziergang mit dem Hausherrn machte mich flüchtig mit allen Reizen dieser Anlage bekannt. Ein Tag ist zu kurz, um alle Pracht zu schauen und die Schönheit jedes verborgenen Winkels voll zu geniessen. Ein echter Naturfreund wird wohl nie ganz fertig werden mit dem Beschauen, immer wieder wird er neue Kostlichkeiten entdecken.



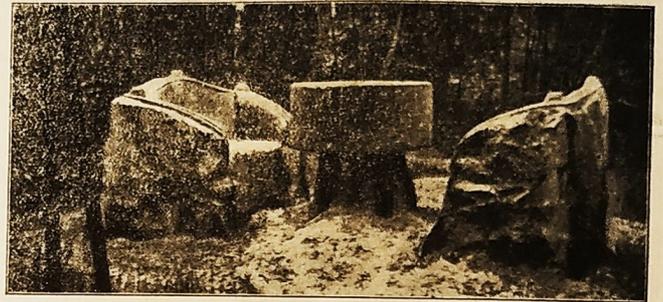
Im Reiche der Schönheit

Herbstgold und herbstbunt leuchtet das Laub. Sommerfülle rauscht auf zum letzten, erntereifen Farbenspiel, um dann im Winterweiss zu verklingen. Abschiedsstimmung lässt einen zurückdenken an die Sommerpracht, an die in diesem Jahre so seltenen Sonnentage voll Schönheit und Wonne.

Ein solcher Tag voller Lebenslust und flutenden Sonnenscheins hat sich mir besonders tief eingepägt, ein Tag in einem wunderschönen Stück Heimat. Der Zufall brachte mich in dieses verschwegene, abseits liegende Reich der Schönheit und der Träume. Wenige Wanderer nur kommen an diesen Ort: auf das Gut Varputēnai mit seinem grossen, eisenartigen Park. Wer aber den Weg hinfindet, der wird beglückt heimziehen, und ein wenig Sehnsucht nach dem stillen Frieden des Parkzaubers wird sein Begleiter bleiben.

Ein Zufall war es, wie gesagt, der mich die Bekanntschaft des Besitzers machen liess, und eines Tages war ich dorthin unterwegs. Langsam senkte sich die Nacht auf die Landstrasse, die mein Fuhrwerk durchleite. Unwahrscheinlich hohe Bäume grüsten von beiden Seiten des Weges und schienen durch ihr Geflüster auf die kommenden Eindrücke vorzubereiten. Dann leuchtete plötzlich ein grosses, weisses Kreuz in die Nacht hinaus: es hält die Wacht am Eingangstor des Gutes.

Kurz, aber herzlich war die Begrüssung. Wohl war man um die mitternächtliche Stunde als Fremder eingekehrt, aber doch fühlte man sich gleich heimisch.



Ein romantischer Winkel

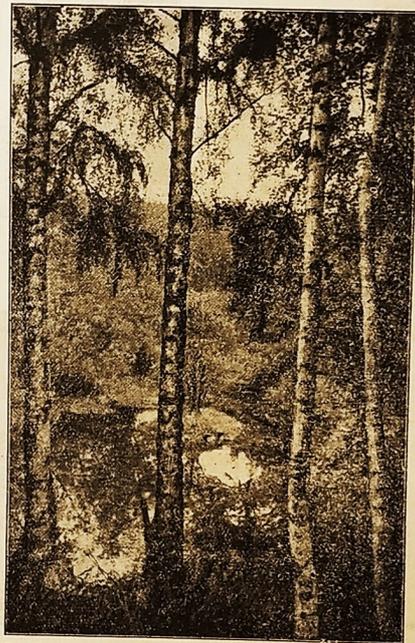
Dreissig Hektar gross ist der Park, der sich von drei Seiten an das stattliche Wohngebäude schmiegt. Unzählige sind die wunderbaren Durchblicke und

Aussichten, die sich dem Beschauer überall und oft unerwartet bieten. Besonders stimmungsvoll ist die künstliche Teichanlage. Keine Mühe und kein Opfer wird gescheut, um das Werk der Ahnen weiterzuführen. Es gibt in unserer Heimat Parkanlagen, die grösser und schöner sind als der Park von Varputēnai, aber er ist wohl zurzeit der einzige, der nicht nur gepflegt und erhalten, sondern auch weiter ausgebaut wird. Kein Stillstand, sondern emsiges Weiterschaffen! Hunderte von Bäumen wurden und werden neu angepflanzt, neue Wege und Ausblickpunkte werden angelegt; Bänke werden an den schönsten Stellen aufgestellt, eine kleine Kapelle im Schnittpunkt mehrerer Wegkreuzungen soll entstehen.

Wenn heute jemand bei aller Wirtschaftsnot noch so viel für einen Park tut, so muss das wohl ein Sonderling sein, der sein Gut verfallen lässt, um alles einer fixen Idee zu opfern! Nun, in Varputēnai jedenfalls wird man bald überzeugt, dass etwas Romantik und harte Wirklichkeit sich dort gut vertragen können: ein Blick auf die Wirtschaftsgebäude, auf den in tadelloser Ordnung gehaltenen Gutshof, ein Blick auf das Vieh und die Felder genügt um einem zu sagen, dass auch hier nichts versäumt wird.

Varputēnai wäre es wert, öfter ein Wanderziel zu bilden. Jeder Besucher kann gewiss sein, herzlich und gastfreundlich empfangen zu werden. — Diese Zeilen sollen anregen, verborgene und unbekanntere Schönheiten unserer Heimat zu suchen und da sie dabei gleich ein konkretes Wanderziel angeben, so sei zum Schluss auch verraten, wo dieser Platz liegt: nördlich von Siauliai, 8 km entfernt vom Bahnhof Pavenciai. Dort liegt auch die neue Zuckerfabrik, der man gleichzeitig einen Besuch abstatten kann.

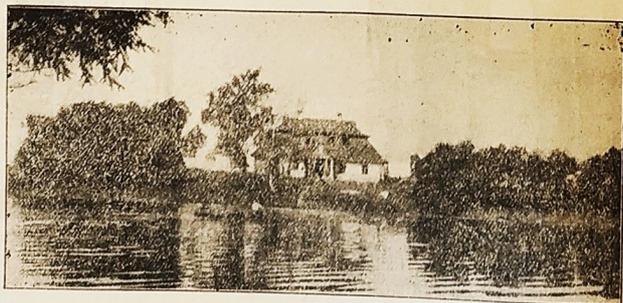
K. v. Cerpinsky.



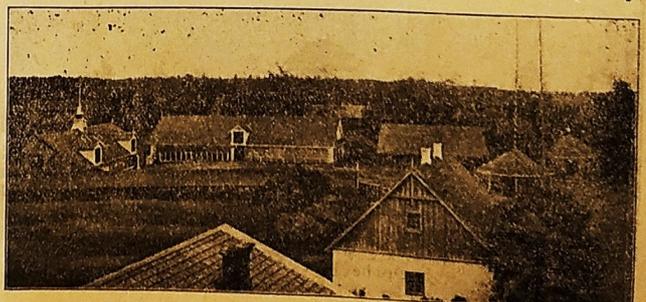
Birkenzauber

zwei Hügeln aufgeschüttet. Auf diesen Hügeln und auch sonst im ganzen Park verstreut gibt es allerliebste Sitzplätze, die zum Ausruhen einladen. Bänke aus kunstvoll verarbeitetem Birkenholz wechseln mit mächtigen Steintischen und Steinbänken ab.

Was gibt es im Park nicht alles zu sehen! Eine wohl einen halben Kilometer lange Allee, eine Laube mit einem wunderschönen Moosdach, ein kleines „Häuschen“ aus einem einzigen Eichenstamm — ein sogenannter „Baublys“ — ein schlichtes Kreuz zum Andenken an deutsche Feldgräue, die hier im Weltkriege ihre Treue



Am stillen Weiher



Blick auf den Gutshof

Deutsches Leben in Litauen

Im Glauben

2. Kor. 5, 7.

Ein Missionar hatte sich bei einer Wanderung verspätet und war in tiefe Dunkelheit geraten. Er war allein und fremd in jenem Lande, es war noch weit bis zur nächsten Station, der Löwe brüllte in der Nähe. Er rief in die Nacht hinein um den Ruf und kam herzu. Sehen konnten sich die Männer nicht, aber der Einheimische fasste den Fremden bei der Hand und führte ihn auf Grund seiner Ortskenntnis genau den rechten Weg durch die Nacht zum Ziel. Geht es uns nicht ähnlich? Sind wir nicht auf unserm Lebenswege in tiefe Finsternis geraten, wo wir nun nicht aus noch ein wissen? Und dennoch! Wir wollen nicht vergessen: wir wandeln im Glauben und nicht im Scheitern. Gottes eingeborener Sohn kam. Er ist durch die Nacht zu uns gekommen. Sehen können wir ihn nicht, aber wir hören seine Stimme und fassen seine Hand. So bringt er uns sicher durch alle Schrecken der Dunkelheit an unser Ziel: „Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist!“

Allein genügt uns der Glauben ohne das Schauen? Wir sehen wie sich Unrecht und Gewalt in aller Welt erhebt, ohne das Gottes Blitze einschlagen zur Rache und zur Vernichtung der Uebelthäter. Auch den Täufer mag diese Frage bewegt haben, als er der Gewalttat des ehebrecherischen Herodes zum Opfer fiel. Warum hält Gott sein Antlitz vor uns verborgen? Ach, viele stossen und ärgern sich daran! Sie helfen sich mit Klagen, Stöhnen und Schelten durch den Tag, das macht das Herz bald krank. Und wir kennen diese Krankheit, sie heisst Nervosität und ist die Folge von Verzweilung, Bitternis und Ratlosigkeit. Sie greift nach unserer Seele, und schon der alte Psalmist weiss um diesen Kampf: „Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauches willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich. Herr, wie lange willst du zusehen?“

Wo aber der Löwe brüllt und wir alles schwarz sehen, da gilt es auf den zu hören und dessen uns entgegen gestreckte Hand zu ergreifen, der zu uns spricht: „Selig sind die nicht sehen und doch glauben“. Und der das spricht, dem ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und eben dieser spricht zu uns gerade angesichts aller der Sorge und Bedrängnis, in der wir vielleicht stehen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Wenn er das spricht, dann hat es Geltung. Wenn er da ist, dann ist alles, was uns bedrängt, nichts als ein zeitliches Wolklein, das der wohl hinwegführen kann, von dem es heisst: „Der Wolken Luft und Winden, gibt Wege Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuss gehen kann.“

Die Ernt' ist nun zu Ende . . . Erntedankfest in Virbalis

Die Virballer deutsche Gemeinde kann auf ihre kirchlichen Feiern stolz



C.V.J.M.
Kaunas



Helmbabend f. junge Mädchen
oder Volksliedersingen am Montag
20 Uhr, **Bibelstunde** und Gesangstunde am Donnerstag um
20 Uhr.

Heimabend für junge Männer
am Sonnabend um 20 Uhr, Büchereistunde am Donnerstag
um 21 Uhr und Sonntag 12 Uhr
(nach dem Gottesdienst).

Jeder junge Mann, jedes junge Mädchen ist auch ohne besondere Einführung herzlich willkommen.

sein. Sie tragen stets ein eigentümliches und eigenes Gepräge, das von einem beachtlichen Kulturgrad zeugt und in jeder Hinsicht vorbildlich zu nennen ist. Es ist jedesmal ein Erlebnis, an einer solchen Feier teilnehmen zu können. Der Erntesontag bot eine willkommene Gelegenheit, wieder einmal die ganze Gemeinde und viele Gäste zu einer erhebenden Feier zu vereinen. Schon der Gottesdienst am Vormittag stand ganz im Zeichen der Ernte, den Höhepunkt erreichte die Feststimmung jedoch während der Feier am Nachmittag. Es war ein umfangreiches und auserlesenes Programm,

das zur Ehre Gottes und zur Freude aller Andächtigen geboten wurde. Die feierliche Handlung wurde von Propst Tittelbach geleitet, der auch die eindrucksvolle Segnung der Früchte vornahm. Die Sänger leisteten ihr Bestes: es sangen der Frauenchor, ein gemischter Chor, der Männerchor und ein Kinderchor. Dazu wurden ein Solo mit Orgelbegleitung gesungen und ein Duett mit Orgel- und Chorbegleitung. Inhaltlich besonders wertvoll waren die Deklamationen, die zwischen den Gesängen von jungen Mädchen und Männern vorgetragen wurden. Allen Anwesenden werden die Feierstunden noch lange in Erinnerung bleiben; denn es war wirklich schön, das Erntedankfest, das Bauer und Städter zusammen, in fester Verbundenheit, feierten.

● Für den Landwirt ● Wenn man Ferkel kauft

Man beobachte die Tiere eine Zeitlang, ob sie frisch und munter sind, unterziehe auch die Haut, den Körperbau und das Gewicht einer genauen Prüfung. Gern hält der Verkäufer das quitschende Ferkel an einem Bein zur Ansicht hoch. Das darf aber nicht genügen, sondern man muss sich das Tier auch auf den Boden stehend ansehen; denn nur so erhält man ein richtiges Bild von Bau und Grösse desselben. Vorsicht ist um so mehr geboten, wenn man vom Händler kauft. Wenn man später den gesetzlichen Gewährsmangel geltend machen will, muss man doch den Verkäufer kennen und die eigene Nichtschuld an dem Fehler nachweisen können.

Es ist nicht von wesentlicher Bedeutung, ob das Ferkel kurz- oder langohrig ist; denn im Nutzwert sind die beiden Rassen nicht sehr bemerkenswert verschieden. Weit wichtiger ist die Abstammung. Man kaufe also, wenn es irgend sein kann, aus anerkannten Zuchten oder von bewährten Züchtern, die Leistungsnachweise usw. vorlegen können. Denn schon das Vorliegen ist bedeutungsvoll und für die spätere Entwicklung bestimmend. Unter einem Alter von 6 Wochen und einer ebenso langen Säugezeit sollte man überhaupt kein Ferkel kaufen. Besser ist noch ein etwas höheres Alter. Dann ist Gewähr geboten, dass das Tier die Veränderung seiner Lebensverhältnisse anstandslos erträgt und weiterhin gut gedeiht. An seinem Gewicht wird in diesem Alter — volle Gesundheit vorausgesetzt — an 11 und 12 Kilogramm nicht viel fehlen, soll es doch nach der 10. Lebenswoche etwa 18 Kilogramm betragen. Solch kerngesundes, wuchsfreudiges Ferkel lohnt reichlich die Mehrausgabe, die es mit 7 oder 8 Wochen erforderlich hat. Der praktische Landwirt, der zu rechnen und zu berechnen gewohnt ist, sieht dies auch wohl ohne weiteres ein. Wer da aber glaubt, besonders gut und billig zu kaufen, wenn er seinen Bedarf mit 4 bis 6 Wochen alten Ferkeln deckt (wie sie leider auf den Märkten am meisten begehrt sind), der mag aus nachstehenden Ausführungen die Nutzenanwendung ziehen.

Das frühe Verkaufen der Ferkel ist für den Züchter durchaus kein Verlust, sondern im Gegenteil bedeutet es für ihn einen wesentlichen Gewinn, indem er das Futter für die Sau und das Beifutter für die Jungen erspart und zudem noch eher bares Geld einnimmt. Der Leidtragende dabei ist der Käufer. Die Hauptnahrung der Saugferkel kann einzig und allein die nährstoffreiche Muttermilch sein. Nur diese bietet alle, für den Aufbau des jungen Körpers unbedingt notwendigen Bestandteile. Die zu jung gekauften Ferkel müssen nun diese Milchquelle verlassen; wie aber soll der Käufer den Tieren die Muttermilch ersetzen? Er greift — natürlich in bester Absicht — nach der Kuhmilch. Von dieser aber wären 2 einhalb Liter von einwandfreier Güte nötig, um auch nur 1 Liter Sauennmilch zu ersetzen. Wenn man

sich nun dazu den kleinen Ferkel magen vorstellt, der auch nicht annähernd diese Milchmenge aufnehmen könnte, dann erkennt man sofort, dass es mit diesem Ersatz nicht weit her ist. Manchmal wird auch ein Gemisch von Karffel und Gerstenschrot mit Kuhmilch oder Magermilch verabreicht. Aber auch Umstellung auf reines Beifutter ist für viele der zu jung gekauften Ferkel zu schroff und für den empfindlichen Verdauungsapparatschädlich. Es treten darin vielfach Störungen auf: Durchfall, Ferkelruhr, Pockenbildung und andere Uebel bedrohen das junge Schweineleben, und wenn auch diese „Ferkelkrankheiten“ bei Anwendung aller möglichen Mittel überstanden werden, dann handelt es sich doch meist nur um eine Scheingesundheit, und ein Stillstand oder gar ein Rückgang in der Entwicklung ist unvermeidlich. Wenn es aber wirklich ohne dergleichen Hemmungen vorwärtsgeht, braucht der Käufer nur die Bilanz aufzustellen (d. h. zum Ankaufspreis des Ferkels seine Ausgaben für Milch, Schrot, Fischmehl usw. bis zur 8. Lebenswoche hinzuzurechnen), und er wird klar erkennen, auf welcher Seite der Vorteil in Wirklichkeit liegt. Arbeit und Sorgen während dieser 2 und 3 Wochen gibt es ja noch obendrein. In Zukunft wird der Betreffende dann hoffentlich klüger sein und besser, d. h. ältere Saugferkel kaufen. Wer aber selbst Züchter und Verkäufer ist, mag die Forderung, die Ferkel

Der Jugend . . .

zur Anregung und fortbildung



Strohinn und Wissen (schöpft unsere Jugend aus dem reichen Quell deutschen Schrifttums. Wechte bei Deinem Kind die Freude am Buch; denn tausendfach Nutzen bringt es für Beruf und Leben!

möglich lange im Genuss der geradezu unersetzlichen Muttermilch zu belassen, gleichfalls beherzigen. Wenn nun je nach Grösse des Wurfes und der Milchgiebigkeit der Sau deren Milch nach 2 bis 3 Wochen zur vollen Sättigung der Jungen nicht mehr ausreicht, müssen diese Zukost erhalten. Sie besteht zweckmässig z. B. aus Schrot, einigen Kartoffeln, Magermilch und Leinsamen-schleim. Diese Umstellung in der Fütterung darf aber nur ganz allmählich erfolgen; den der kleine, bisher nur an die flüssige und leichtverdauliche Muttermilch gewöhnte Ferkel magen kann nur langsam dazu gebracht werden, das feste Beifutter ohne Nachteil für seine Gesundheit und Entwicklung zu tragen. Darüber können 5, auch 6 Wochen hingehen. Die volle Entwöhnung von der Muttermilch, also das Verabreichen von reinem Beifutter kann also frühestens erst nach der 8. Lebenswoche einsetzen. Zu frühes Entwöhnen und zu schnelle Umstellung in der Fütterung rächt sich fast immer, und was in der Jugend versäumt und gefehlt worden ist, lässt sich später nur mit Opfern an Zeit und Geld oder überhaupt nicht mehr nachholen. A.

SPORTECKE

49 Nationen!

Nachdem auch das Fürstentum Lichtenstein auf die kürzlich ergangene Einladung zur Teilnahme an den Olympischen Spielen seine Zusage zur Teilnahme sowohl an den Winter- wie an den Hauptspielen gegeben hat, setzt sich die Liste der teilnehmenden 49 Nationen wie folgt zusammen:

- Ägypten
- Afghanistan
- Argentinien
- Australien
- Belgien
- Brasilien
- Bulgarien
- Chile
- China
- Columbien
- Dänemark
- Deutschland
- Estland
- Finnland
- Frankreich
- Griechenland
- Grossbritannien
- Haiti
- Holland
- Honduras
- Indien
- Irischer Freistaat
- Jugoslawien
- Kanada
- Lettland
- Lichtenstein
- Luxemburg
- Mexiko
- Monako
- Neuseeland
- Norwegen
- Österreich
- Peru
- Philippinen
- Portugal
- Rumänien
- Schweden
- Schweiz
- Spanien
- Südafrika
- Tschechoslowakei
- Türkei
- Ungarn

Island
Italien
Japan

Uruguay
Vereinigte Staaten
von Nordamerika.

Am Sonntag Deutschland—Lettland

Der Deutsche Fussball-Bund ist in diesem Sommer mit der baltischen Staaten (Estland und Lettland) in sportlicher Hinsicht in Fühlung getreten. Unlängst fand das erste Fussballländerspiel Deutschland—Estland in Stettin statt und nun steht am Sonntag Königsberg im Zeichen des ersten Länderfussballspiels Deutschland—Lettland. Die lettische Ländermannschaft wird Sonntag nichts zum Lachen haben, denn die deutsche Ländermannschaft wird sich auf ihrem Leder zum Länderspiel gegen Bulgarien, England und die Tschechoslowakei vorbereiten.

Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Kauerer Sportvereins LFLS, fand neben anderen sportlichen Veranstaltungen auch ein Blitzturnen der Kauerer IL-Mannschaften statt. Die MSK-Mannschaft ging als Sieger des Turniers hervor.

K—m



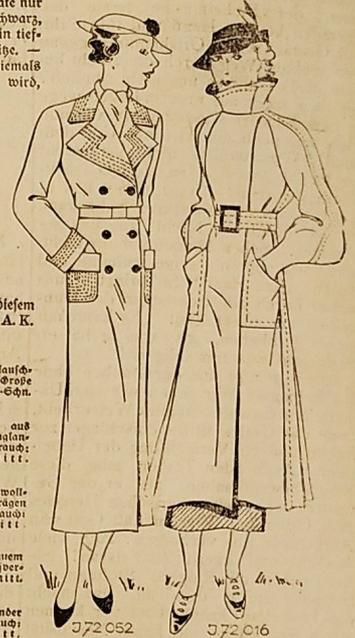
J 72 033 Sportmantel in Raglanform aus feinem Wollstoff. Ein durchgehender Gürtel vermittelt den Verlauf. Stoffverbrauch: etwa 3,40 m, 130 cm br. Sporn-Schnitt.

J 72 036

Neues von der Mode

Verschiedene Mantelformen

Zu Beginn der neuen, der kühleren Jahreszeit gebührt dem Mantel das größte Interesse. Prächtige Wollstoffe in den verschiedensten Arten stehen zur Verfügung. Da sind zumal die weichen wolligen Stoffe, ein ideales Material für den praktischen und den sportlichen Mantel. Dann verdienen Bouclé- und Koppentstoffe sowie verschiedene raube und körnige Gewebe erwähnt zu werden. Auch fein melierte sowie in sich farierte, gestreifte und gerippte Wollstoffe stehen in Gunst. — Von den Farben sollten für die Herbstmonate nur die diskreten gewählt werden; Schwarz, Grau, Marineblau, Dunkelgrün und ein tiefdunkles Rotrot stehen an der Spitze. — Während, später, am Wintermantel, niemals eine fleckige Pelzgarnerung fehlen wird, zeichnet sich der Herbstmantel durch besonders gut verarbeitete Stofffragen aus, unter denen die Krawatten- oder schalartig verlängerten in ihren Formen oft ganz besonders hübsch sind. — Beachtenswerte Merkmale der Herbstmäntel sind ferner die Raglanärmel, die meist sehr großen Taschen und die Länge der einzelnen Modelle. Wenn auch der lange Mantel, der das Kleid vollkommen deckt, unbedingt am praktischsten ist, so erfreuen sich doch die halb- und die dreiviertellangen, sehr jugendlich wirkenden Herbstmäntel in diesem Jahr ganz besonderer Beliebtheit. A. K.



J 72 034 Neunzehntellanger Mantel aus flauscharigem Wollstoff, im Raglan-Schnitt gearbeitet. Große Taschen. Stoffverbr.: etwa 2,90 m, 130 cm br. Sporn-Schnitt.

J 72 035 Sportliche, sehr auffallende Jacke aus flauscharigem Wollstoff, mit kniffig erweiterten Raglanärmeln und neuartigem Halsauschnitt. Stoffverbrauch: etwa 2,65 m, 130 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 72 036 Herbstmantel aus rostem Thonastwollstoff. Die Krawattenteile sind in die bodernen schrägen Armetteile gefügt. Große Taschen. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 130 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 72 052 Jugendlicher Mantel aus marineblauem Wollstoff, reich mit Stepperei garniert. Spornverbrauch: etwa 3,50 m, 130 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 72 016 Sportlicher Mantel in sehr weit ausfallender Form, aus flauschigem Wollstoff. Stoffverbrauch: etwa 3,50 m, 140 cm breit. Sporn-Schnitt.

Modelle: Oskar Egon, Berlin

Wo kauft man Kleiderstoffe?

Am besten kauft man in den Kaufhäusern der **Akt.-Ges. „Drobé“**, weil hier zu billigen Fabrikpreisen eine grosse Auswahl neuer und schöner Stoffe für Kostüme, Paletots und verschiedene Uniformen zu finden ist. Ebenso finden Sie hier verschiedene Unterfütter-, Seide- und Wäsche-Stoffe. Für die Gefängnisbeamten sind schon die neuen Uniformstoffe fertiggestellt und werden verkauft.

Verlangen Sie in allen Manufakturgeschäften Stoffe der Fabrik „Drobé“

A.-G. „Drobé“, Wollstoff-Fabrik

Kaunas-Šančiai, Telephon: Šančiai, Büro Nr. 128, Lager Nr. 18

Englische Handelsfirma sucht einen tüchtigen **VERTRETER** für sämtliche englische Fabrikate aber hauptsächlich **photographische Artikel, Kameras etc.** Einzelheiten betr. Alter, jetziger und bisheriger Verbindungen, auf deutsch, englisch und französisch an **Oscar Noenich & Co. Ltd.** Billiter Street, London, E. C. 3.

Schneller, schärfer knipsen — mit **«PERNOX-FILM»** Zuverlässig — höchst empfindlich!



Verwenden Sie



um gute Ernten zu haben nur

Superphosphat und Thomasmehl

mit Gehaltsgarantie. Zu haben bei „**Lietūkis**“

Kaunas, Vytauto g-vė 33, sowie in den Filialen und Kooperativen der Provinz.



Jeder Versuch beweist es, das **Skwar's Malzkaffee**

den ausländischen Fabriken nicht nur gleichwertig, sondern durch seine Frische noch besser ist.



Meine **Taschenlampen-Batterien** geben immer gutes klares Licht! Bei Gebrauch von

Anodenbatterien ist Ihnen ein guter Empfang gesichert!

Batteriefabrik „Skwar“ Klaipėda, Telefon 651